

Correspondent.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Was bedeutet die neueste Polenpolitik?

Was auf gradem Wege nicht zu erreichen war, wird jetzt auf einem Umwege versucht; nämlich, die Regierung zu einer reactionären Umgestaltung des Vereins- und Versammlungsrechts zu drängen. Die großpolnische Agitation soll die Brücke werden, nachdem die Rückkehr zu einer Ausnahmegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie ein frommer Wunsch geblieben ist. Den politischen Preußen soll in öffentlichen Versammlungen und in ihren Vereinen der Gebrauch der polnischen Sprache verboten werden. Das ist der Vorschlag des Führers der 'Jungen Konservativen'. Der Minister des Innern hat die Sache anders gemacht. In Oberschlesien und in Westpreußen sind Versammlungen, in denen polnisch gesprochen wurde oder werden sollte, geschlossen worden, weil der überwachende Polizeibeamte polnisch nicht verstand, die Regierung also von ihrem Ueberwachungsrecht, selbst bei der Ausföhrung von Theaterstücken, keinen Gebrauch machen könnte. Der Herr Minister weiß ganz gut, daß das Oberverwaltungsgericht i. J. 3. dahin entschieden hat, der Gebrauch der polnischen Sprache allein sei kein ausreichender Grund für die Auflösung; aber er hofft jetzt, nachdem die Ueberwachungsfrage in die Discussion geworfen worden ist, daß das Oberverwaltungsgericht in seinem Sinne entscheiden werde. Jedenfalls will er bis auf Weiteres die Entscheidung desselben abwarten. Im übrigen aber dauert die mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts im Widerspruch stehende alterneueste Praxis fort. Der Herr Graf zu Limburg-Stirum aber findet, daß der Standpunkt des Ministers des Innern ein richtiger nicht ist. Selbst wenn die verwaltungsgerichtliche Entscheidung im Sinne des Ministers ausfalle, so würde doch, meint er, in jedem einzelnen Falle zu prüfen sein: War die lgl. Staatsregierung in der Lage durch geeignete Elemente die Versammlung zu übernehmen. Dadurch entstehe der Zustand, daß der oberste Gerichtshof Fragen der Politik und der innerpolitischen Verwaltung zu prüfen habe und dieser Zustand sei auf die Länge ein unhaltbarer. Nach seiner Ansicht müsse die Frage im Wege der Gesetzgebung sofort entschieden werden und zwar dahin, 'daß prinzipiell in politischen Versammlungen die deutsche Sprache die maßgebende sei und daß nur ausnahmsweise in einer anderen Sprache verhandelt werden kann und daß über diese Ausnahmen durch die Verwaltung entschieden wird.' Das heißt: Das Belieben des jeweiligen Ministers steht über dem Gesetz. Herr v. d. Reede hat sich über diesen Vorschlag eben so wenig geäußert, wie er die Frage Rickert's beantwortete, welches der eigentliche Grund des Vorgehens der Regierung sei. Er habe, sagte der Minister, es nicht für seine Aufgabe gehalten, derartige Gefahren näher dazulegen, weil er es seinerseits vermeiden wollte, offene Thüren einzuräumen. Die großpolnische Agitation sei 'notorisch'. Das ist ja sehr bequem, aber auch durchaus unzureichend; noch unzureichender, als die Auschnitte aus polnischen Zeitungen und die Berichte von Beamten, mit denen der Kultusminister Bosse kürzlich operirt hat. Die 'Polener Jtg.', die doch auch weiß, wie es im Lande aussieht, giebt dagegen folgende Erklärung: 'Seit ungefähr einem Jahre hat in Polen der Wunsch in der Polenpolitik wieder einmal umgeschlagen. Anstatt daß man den diese Provinz immer mehr ruinirenden, elenden Nationalitätenhader zu schließen sucht, werden von dort alle möglichen Directiven gegeben, die alles andere eher, als eine Beruhigung der Bevölkerung in den Dsmarken herbeiföhren. Zunächst verstieg man sich zu der großen Action, den Militärkapellen das Spielen einiger polnischen Melodien bei uns zu unterlagen, von denen man eine ähnliche Wirkung auf den preussischen Staat zu besüchten scheint, wie die des Posaunenbläfers auf die Mauern von Jericho. Dann kam Herr Bresfeld, der damals noch Keuling im Amte war, mit einer rettenden That, mit der Aenderung der Landesfarben. Als sich eigenthümlicher Weise die Situation trotz dieser beiden vortheilhaften Mittel immer noch nicht bessern wollte, schritt die Regierung zu einer Radikalkur; indem sie gegen die polnischen Versammlungen einschritt. So fanden die Actien, als die Polen am 20. Januar ihre Klagen in der preussischen Volksvertretung zur Sprache brachten. Und was that darauf der Minister (Bosse)? Er stellte die Sache einfach auf den Kopf und behauptete, die Regierung sei angegriffen oder wie Minister von der Reede behauptete, sie sei 'provocirt'. Die 'Pol. Jtg.', die als den Urheber oder Helfershelfer den Regierungspräsidenten v. Jagow im Gegensatz zu dem Oberpräsidenten nennt, giebt der Regierung den guten Rath, bei communalen und gewerblichen Behörden der Provinz eine Rundfrage zu halten, um zu erfahren, wie das Bürgerthum über die Sache denkt. Hoffentlich sieht sich der preussische Ministerpräsident Fürst zu Soltendoe veranlaßt, seine Aufmerksamkeit auf die 'staatsgefährliche Polenagitation' zu richten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Auswärtigen Amt haben unter dem Vorhitz des Grafen Goluchowski neuerlich Conferenzen unter Theilnahme des Reichsfinanzministers, des Kriegsministers, des Generalstabschefs, der österreichischen und der ungarischen Ministerpräsidenten und Finanzminister zur Berathung militärischer Angelegenheiten stattgefunden. Es verlautet, daß die Beschaffung neuer Festungsgeschütze geplant wäre. — Graf Murawiew ist der 'Nordd. Allg. Jtg.' zufolge mit dem Grafen Goluchowski ebenso wie mit den Ministern des Auswärtigen anderer Großmächte auf schriftlichem Wege in Beziehung getreten. Graf Murawiew kommt nach Wien. — Im ungarischen Abgeordnetenhanse befürwortete Abg. Franz Kossuth eine Petition, welche die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich empfiehlt. Nach kurzer Debatte, in welcher der Ackerbauminister die Verhandlung dieser wichtigen Frage für jetzt nicht zeitgemäß erachtete und Abg. Hegedüs erklärte, die Annahme dieses Antrages würde den Abbruch aller weiteren Verhandlungen bedeuten, was doch nicht angehe, wurde die Petition dem Archiv einverleibt. Rußland. Von einer Krankheit des Zaren ist in letzter Zeit vielfach die Rede gewesen. Nach einer Meldung der 'Daily Mail' aus Petersburg, die das Blatt als auf 'indirekter Route empfangen' bezeichnet, sei Professor Pawlow aus-eesehen, die Operation am Kopfe des Zaren Nikolaus vorzunehmen. Es handelt sich angeblich um ein Othreleiden, das nach der Verwundung in Japan zurückgeblieben ist. Die Beseitigung des Auswuchses sei notwendig, da, falls dieser sich nach innen ausdehnen sollte, ein Druck auf das Gehirn verurfaht werden könnte. — Rußland hält sich zum Eingreifen in die türkische Frage bereit. Nach einer Meldung der 'Times' aus Oessa stationirt die aus sechs Panzern, sowie mehreren Kanonenbooten und Torpedobootszerstörer bestehenden Schwarzmeer-Flotte zur Zeit vor Sebastopol. Die Mannschaften sind vollzählig

an Bord und zum aktiven Dienste bereit. Die Panzer und Kanonenboote liegen stets unter Dampf. Schweden-Norwegen. Der norwegische Storting ist am Montag wieder zusammengetreten. Steen (Linke) wurde mit 58 Stimmen zum Präsidenten gewählt gegen Schweigaard (Rechte), welcher 50 Stimmen erhielt. Die feierliche Eröffnung findet wahrscheinlich am Dienstag statt. Spanien. Welche Reformen für Kuba das spanische Ministerium jetzt zugehen will, wird demnächst bekannt werden. Zu dem am nächsten Donnerstag stattfindenden Ministerrathe wird die Königin-Regentin die Reformen für Kuba unterzeichnen; letztere sollen alsdann am Freitag in dem amtlichen Blatte veröffentlicht werden. — Auf Kuba brachten einer Depesche des 'New York Herald' aus Havana zufolge die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio am vorigen Freitag einen Eisenbahzug mittels Dynamit zum Entgleisen, wobei der Maschinenführer, die Heizer und 13 Soldaten ums Leben kamen. Nach derselben Depesche sollen Manai Rodriguez, welcher die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio befehligt, und Rivera, der den Oberbefehl in der Provinz Havana führt, beide die Tröche überschritten haben. — Auf den Philippinen scheint neuerdings für die Spanier eine günstige Wendung in der Aufstandsbewegung eingetreten zu sein. Ein offizielles Telegramm aus Manila meldet verschiedene Zusammenstöße mit den Aufständischen, welche dabei insgesamt 224 Tode, Verwundete und Gefangene verloren. In den Provinzen Bulacan, Nueva Ecija, Batangas und Tarlat sind die kriegerischen Operationen beendet und hat die Zusammenziehung der Streitkräfte begonnen. Einer Privatmeldung aus Manila zufolge hat Emilio Aguinaldo, der Führer der Aufständischen in der Provinz Cavite, General Blawieja schriftlich seine Unterwerfung angeboten, unter der Bedingung, daß die Ueberläufer begnadigt würden. Der General hat indessen das Schreiben nicht beantwortet. — Es bleibt allerdings immer ein Zweifel, ob die von spanischer Seite stammenden Meldungen auch den Thatfachen entsprechen. Aethiopien. Aus Aethiopien wird der 'Ag. Stef.' gemeldet: Die Derwische, mit welchen die italienischen Truppen Fühlung unterhalten, haben ihren Rückzug fortgesetzt und den Fluß Gaje überschritten. Dies ist dem 27. v. M. angeordnete Zerstörung der von den Derwischen bei Amideb errichteten großen Fallstäden und anderen Befestigungswerke ist vollendet. Eine Vorpostenabtheilung befreundeter Stämme ist in Debedh angekommen und berichtet, die Derwische hätten einen Raubzug nach dem 50 Meilen südlich in der Wüste gelegenen Posten Umbellich (?) unternommen. — Im Sudan erschienen einzelne Trupps von Derwischen Kameelreitern in der Wüste zwischen Dongola und Omdurman; es heißt, dieselben beabsichtigten Raubzüge gegen einzelne Stämme, welche den Negypten befreundet sind. — Eine kleinere Abtheilung von Derwischen bewegte sich von Abu Hammed bis in die Nähe des vierten Katarakt's östlich Merawi's, aufgehend in derselben Absicht. Westafrika. Zur englischen Nigerexpedition wird aus Braz gemeldet: Eine Depesche aus Gohom (?) berichtet, daß die Flottille und das Expeditions-corps der Royal-Niger-Company die Hauptstadt des südlichen Landes der Fallah, Ladi, genommen haben. Die Stadt wurde zerstört; zwöfshundert Sklaven wurden befreit. Die Stadt der Fallah südlich vom Niger ist vollständig vernichtet. Die Expedition marschirt jetzt nach Bida und dem Lande nördlich vom Niger. Nordamerika. Ein Abkommen zwischen Nordamerika und England ist am Sonntagabend in Washington unterzeichnet worden, wonach die Grenze zwischen Alaska und Canada, soweit sie auf dem 141. Meridian liegt, durch eine Commission



festgestellt werden soll. Die Convention wird am Montag dem Senate zugehen. — Der Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten in Washington hat mit 6 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Annahme des Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten zu empfehlen, jedoch mit einigen Amendements. Während die meisten Abänderungen lediglich redaktioneller Natur sind, wird durch eine derselben der Artikel, welcher den König von Schweden und Norwegen zum Schiedsrichter bestimmt, getrichen und an dessen Stelle ein Artikel gesetzt, nach welchem beide Mächte einen Schiedsrichter wählen, sobald ein solcher für notwendig erachtet wird. — Die meisten Blätter finden, daß die Abstimmung in der Senatscommission über den Schiedsgerichtsvertrag eine unerwartete Opposition zeige, so daß man befürchten müsse, daß der Vertrag nicht die notwendige Zweidrittel-Mehrheit im Senate erhalten werde. Das Blatt „Journal“ glaubt, das von der Commission beschlossene Amendement bedeute, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, die Monroe-Doktrin aufrecht zu halten; eine Einmischung Englands in die Fragen, betr. Nicaragua, Hawaii oder Kuba würde nicht geduldet werden.

**Südamerika.** Aus Cayenne wird gemeldet, daß in dem Distrikte von Cachipour von bewaffneten Brasilianern ein Franzose getödtet und sechs andere gefangen gesetzt worden sind. Cachipour bildet einen Theil des zwischen Brasilien und Französisch Guyana strittigen Gebietes.

**Indien.** Ueber die Hungersnoth in Indien meldet der Commissar des „Bur. Neuter“ aus Scholapur: Am schlimmsten sieht es in dieser Gegend in Sangola, Madra und Karmola aus. Aber auch in Scholapur ist die Noth groß. Ist es doch der Mittelpunct der Webers für die billigen Kharbin-Stoffe. Kein Weber hat mehr etwas zu arbeiten. Im Distrikte Scholapur erhalten 40 000 Personen Unterstützung, abgesehen von den Geschenken, die in den Dörfern verteilt werden. Im November regnete es etwas. Daraufhin säeten die Landleute ihre Saaten. Da aber nicht mehr Regen nachfolgte, verdorrte alles. Selbst die Stoppeln sind nicht nur zu nichts gut, sogar giftig als Futter für das Vieh. Eine Menge Vieh stirbt. Man sieht die Geier, wie sie die Kadaver auf den Feldern auffressen. Das Hülselager befindet sich in Strauß, 5 engl. Meilen von der Stadt. Man hat dabei besonders Mitleid auf die Weber genommen. Diese sind schwächlich gebaut, an eine sitzende Lebensweise gewöhnt und deshalb meist für harte Arbeit unbrauchbar. 3000 verrichten Erdarbeiten.

## Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser weilt zur Zeit noch in Kiel. Ueber die Rückkehr des Monarchen nach Berlin sind noch keine bestimmten Entschlüsse ergangen; sie dürfte vernünftlich heute Abend oder morgen Vormittag erfolgen. Während der geistigen Freilichtspiele wurden im königl. Schlosse seitens der Matrosenkapelle zuerst russische Compositionen gespielt. Der Kaiser, der einen Toast auf den Baron ausbrachte, zeichnete den Grafen Murawjew durch wiederholte Ansprachen aus. Die Abreise des Grafen nach Berlin erfolgte um 2 1/2 Uhr. Der Kaiser und Prinz Heinrich begaben sich abends an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“, wo das Diner stattfand, an welchem außer dem Befehle der Staatssecretäre des Reichsmarineamts Admiral Hollmann, Viceadmiral Homjen und zahlreiche höhere Marineoffiziere theilnahmen.

— Dem Großherzog von Baden) wurde gestern in Karlsruhe bei seiner Rückkehr von Baden-Baden ein feierlicher Empfang bereitet. Alle Glocken der Stadt wurden geläutet und unter dem Donner der Kanonen hielt der Großherzog seinen Einzug. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Ansehen des Großherzogs ist ein gutes.

— Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew) suchte am Sonntag Nachmittag in Berlin den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Fürst v. Marschall auf und hatte mit den Genannten längere Unterredungen, deren jede ungefähr eine Stunde dauerte. Am Montag Vormittag traf Graf Murawjew in Kiel ein. Dort wurde er alsbald vom Kaiser in Audienz empfangen. Am Nachmittag reichte der Minister nach Berlin zurück. — Bei der Unterredung des Grafen Murawjew mit den deutschen Staatsmännern ist, wie die „Post“ vernimmt und ihr von anderer Seite bestätigt wird, u. a. die orientalische Frage berührt worden. Aus dem Umstand, daß der russische Minister sowohl den Reichskanzler wie den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes aufsuchte, bei jenem fast, bei diesem über eine Stunde verweilt, folgert das Blatt, daß es sich

bei diesen Unterredungen um mehr als nur den Austausch reiner Höflichkeiten gehandelt hat.

— (Densungsverleihung) Dem kommandierenden Admiral, Admiral von Knorr, ist das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Krone verliehen worden.

— (Die Steinnahme des Reichs) und den Zöllen und den gemeinlichen Verbrauchssteuern) haben in den 9 Monaten (vom 1. April bis 31. Dec. 1896) ein Mehr gegen das Vorjahr von 53 746 661 M. ergeben. Dazu kommt eine Mehreinnahme der Post- und Telegraphenverwaltung von 10 561 872 und eine solche der Reichseisenbahnverwaltung von 3 100 000 Mark. Dagegen hat die Vorkonten eine Mindereinnahme von 6 435 152 Mk. und der Lotteriestempel eine Mehreinnahme von 1 313 028 Mk. ergeben. Abzüglich der Mindereinnahmen beträgt also die gesammte Mehreinnahme der 9 Monate 62 291 109 Mark.

— (Wie die Pensionierung von Offizieren) bemerkenswert ist, wenn ein Offizier in der Beförderung übergegangen ist und gleichwohl von seiner Felddienstfähigkeit überzeugt ist, ergibt in charakteristischer Weise ein Schreiben, welches ein Münchener Blatt, wie folgt, veröffentlicht:

München, 14. Juni 1888. Euer Hochwohlgeboren eröfne ich auf Grund höherer Weisung ergebenst, daß höchsten und höchsten Grades die Frage angesetzt wurde, ob das dienstliche Verhalten Euer Hochwohlgeboren bei den Untergebenen fernerhin in dem erforderlichen Maas anrecht erhalten lassen, nachdem Vordienste seit November 1886 in der Beförderung fortgesetzt übergegangen wurden und die Gründe der Nichtbeförderung von den Untergebenen richtig erachtet zu werden vermögen; ferner, ob Euer Hochwohlgeboren Verfahren als mit den Interessen des Allerhöchsten Dienstes für die Dauer in Einklang stehend angesehen werden dürfe, da doch die Situation, in welcher sich der Herr Major befindet, nicht ohne Einwirkung auf Euer Hochwohlgeboren Gemüthsstimmung gelassen sein könne. Ingeborgt Herr Major hiervon Kenntnis gebe, als von dem Consequenzen, welche sich ihm aus höherem Grades aus den bisherigen bisherigen Verhalten gezogen werden, ersehe ich — gleichfalls auf Grund höherer Weisung — um gesonderte Berücksichtigung hinsichtlich des weiteren Verhaltens Euer Hochwohlgeboren auf diese Mittheilungen hin. Der Regimentskommandeur i. S. gez. Welchow, Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabsarzt.

Die „Allg. Abendztg.“ bemerkt, daß das obige Schreiben, das in der sozialdemokratischen „Münchener Post“ veröffentlicht worden ist, an den nunmehr verstorbenen Herrn Eugen Selowig gerichtet gewesen sei. Der Major war also noch anderthalb Jahre, nachdem er übergegangen war, im Dienst geblieben. Es wird hinzugefügt, daß er auch auf das Schreiben des Regimentskommandeurs seinen Abschied nachsuchen unterließ, vielmehr um die Erlaubniß bat, weiter zu dienen, jedoch drei Wochen später seine Entlassung erhielt.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 1. Februar.) Nach den Erklärungen, welche Staatsminister v. Hammerstein in der vorigen Sitzung des Abgeordnetenhause über oder vielmehr gegen den Antrag König abgegeben hat und die darauf hinausliefen, daß die geforderte Subvention-Ampfung in kurzen in Kraft trete, daß aber vorläufig zu weiteren Sperrenregeln kein Anlaß vorliege, wurde man gezwungen sein, wie diejenige, namentlich die nationalliberalen Mitglieder, welche den Antrag unterstützt haben, ohne auf dem extrem-agrarischen Standpunkt zu stehen, ihre Stellungnahme rechtfertigen zu müssen. Diese Aufgabe hat heute der Abg. Smalt (Frankfurt a. M.) in einer Weise gelöst, daß der Centrumsdag, Graf v. Hohenlohe sagen konnte, der Redner habe nur eine patriotische Rede zur Handvielfach gemacht. Aber nicht mit den Agrariern geht, hat eben keine Sorge für die Landwirtschaft. Abg. Smalt, der übrigens kein Festhalten an den Handelsverträgen konstatirte, erklärte, die Nationalliberalen, die den Antrag unterstützt hätten, machten sich den Vorwurf desselben nicht zu eigen; sie wollten nur ihr Interesse für die wichtige Frage der Viehseuchenbekämpfung betonen und dem Minister eine Anregung in dieser Richtung geben. Ein zweiter Nationalliberaler, der Abg. v. Sanden-Zillst sprach dagegen für den Antrag König, aber gegen ein Gültensverfahren, da dies Einfuhr für einen großen Theil Schwereisen unumwandellich sei. Von dem Centrum sprach Graf Hohenlohe für den Antrag König mit der Erweiterung, daß nicht nur die Viehseuchen, sondern auch die Vieh-Einfuhr aus Holland zu verbieten sei, während Letztere die Aufrechterhaltung der Einfuhr russischer Schweine nach Oberhessen beantragte. Die Abg. Herold, Braun-Altenstein und Lohle erklärten sich für die Anträge König und Hohenlohe. Abgesehen von den Anträgen Letztere und Hohenlohe wurde noch ein Antrag Dr. Dahn (Hild.) und König eingebracht, der unversichert eine Specialcommission von Landwirthen, Veterinärärzten und Aemtern zur wissenschaftlichen Untersuchung der Dauer der Aufrechterhaltung der Waare- und Klammerngebräuen wies. Minister von Hammerstein sagte heute dem Antrag König die Spitze abzurufen, indem er erklärte, daß er die Annahme desselben als eine Unterstützung der Regierung ansehen würde! Nebenbei bekannte er sich wieder einmal als einen Gegner, der v. Sanden (Süderstraße) und ihres Inhalts. Der Antrag Hohenlohe, Verbot der Einfuhr irischen Fleisches, ist unannehmbar. Abg. Gortwein (H. G.) hielt allein den Antrag Hohenlohe für tadelfrei; derselbe ist die beste Kritik des Antrages König. Seine Resolution in Sinne eines möglichst schärfsten gegen Irirerländer würden auch keine Freunde anstimmen haben. Daß die Grenzsperrre kein festeres Mittel ist, das beweise der Umstand, daß aus dem Stalle des Abg. König der doch sicher kein Vieh aus Dänemark oder England einführe, vor kurzem Schweine verkauft seien, von denen sich

einzelne später als mit Kungenfleisch befaßt herausstellten. Zwischen der Einfuhr in der Zeit vor und nach dem Handelsvertrage ist kein großer Unterschied. Die Preissteigerung in Folge der Beschränkung der Schweineeinfuhr nach Oberhessen beweise, daß die Waaren, deren Ausfuhrung der Grenzbeschränkung widerpreche, die Arbeitererhaltung befähige. Die Resolutionen seien zu jedem Zwecke berechtigt, wüßte die Landeinstellung wüßte, die wüßte oder nicht mit ungenügenden oder schädlichen Waaren. Nach weiteren Reden der Abg. Sieg, Kachel und König und einer kurzen Erwiderung des Ministers auf die Anträge führungen des letzteren wurde die Fortsetzung der Debatte auf nächsten Sonnabend anberaumt.

— Die Wirtschaft, wie sie jetzt in Reichstage getrieben wird, so soll Herr v. Miquel nach der „Köln. Volksztg.“ gesagt haben, sei nicht mehr Sache eines deutschen Reichstags, sie führe zum Convent. Herr v. Miquel, so bemerkt das genannte Blatt, scheint sich also jetzt vor einem Convent mehr zu fürchten, als in seiner Jugend. — Die Aeußerung bezieht sich auf die von uns in dem Artikel „Miquel contra Reichstag“ vom letzten Sonnabend erwähnten Beschlüsse der Budgetcommission. Das Feiterte bei der Sache ist, daß beide Beschlüsse von sämtlichen Nationalliberalen der Budgetcommission unterzogen worden sind. Also auch die Nationalliberalen treiben zum Convent. Dann freilich muß das Reich zu Grunde gehen, es sei denn, daß Herr v. Miquel selber Reichskanzler wird. Nach seiner Standeserhebung sieht dem ja weniger entgegen als vorher.

## Provinz und Umgebung.

† Sondershausen, 31. Jan. Am Donnerstags Abend kam die neue Fahne des hiesigen Bataillons 71. Regiments von Berlin hier an. Dieselbe wurde vom Zuge von den Offizieren und Mannschaften, welche bei der Nagelung zugegen gewesen waren, bis zu der vor dem Bahnhof stehenden Fahnencompagnie geleitet, die sie mit den üblichen Ehren in Empfang nahm. Die Fahne wurde von hier mit klingendem Spiel nach dem fürstlichen Schlosse gebracht. Hier wurde sie von dem persönlichen Adjutanten des Fürsten, Major von Harmann, und dem bei der Nagelung anwesend gewesenen Secondelieutenant Meves als Fahnenoffizier nach der Waffenkammer, woselbst sie aufgestellt wurde, begleitet. Die Fahne wird in den nächsten Tagen dem Bataillon feierlich übergeben werden.

† Oberweißbach, 29. Jan. Am Sonnabend Nachmittag fand man kurz vor dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Desbach eine junge Frau erfrorzen im Schnee sitzend vor. Die Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Die Frau war von einem Geschäftsgang von Neuhaus (Kreuzweg) heimkehrend, kurz vor ihrem Wohnort bei dem herrlichen Schneesturm vom Wege abgetommen und ermatet umgekommen.

† Leipzig, 29. Jan. Gleichwie die Industriehalle, muß auch die Maschinenhalle auf dem Leipziger Ausstellungspalast bedeutend erweitert werden. Die Anmeldungen für den darin unterzubringenden Theil der Ausstellung erfordern einen so großen Flächenraum, daß das ursprünglich auf 15 000 qm Bodenfläche berechnete Gebäude sich als zu klein erweist. Es werden deshalb an den linken Flügel Bauten von etwa 1500 qm angefügt. — Die Leipziger Ausstellung wird auch eine Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung haben. Der im Auftrage des Leiters dieser Ausstellung, Lieutenant a. D. Blümke, auf der Reichs- und Deutsch-Ostafrikanische Befindliche Beamte traf in Nagel mit dem neuen Gouverneur Oberst Liebert zusammen, mit dem er auf demselben Schiffe von dort aus die Reise nach der Colonie antrat. Oberst Liebert kündete bei einer Unterredung lebhaftes Interesse für das Unternehmen, dem er seine Unterstützung zusagte, und gab der Erwartung Ausdruck, die Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung werde zeigen, daß in der That die Colonie, von der sie ein Bild geben wolle, eine gute Zukunft habe.

† Chemnitz, 29. Jan. Vor dem hiesigen Landgerichte gelangte zum erstenmal ein Fall von unlautelem Wettbewerb zur Aburtheilung. Eine hiesige Firma hatte „kleine Tafelentwürfe“, 49 Centimeter groß, das halbe Zentner 60 Pf. inferir. Ein Concurrent stellte fest, daß es sich um Halbleinwand handelte, und brachte die Inzertent zur Anzeige. Obgleich jene sofort eine entsprechende Berichtigung des ersten Inserats veröffentlichte und auch durch gedruckte Zettel ihren Kunden von der wirklichen Qualität der angepriesenen Waare Mittheilung machte, wurde sie doch vom Landgerichte als Verunglimpfung zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

† Annaburg, 31. Jan. Im Laufe dieses Jahres werden 375 Jahre verfloßen sein, daß unser Heimatort den Namen Annaburg trägt, denn vorher hieß der Ort „Vogau“, aber zu Ehren der Kurfürstin Anna von Sachsen erhielt er den heutigen Namen.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**DANK.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Beerdigung meines lieben Sohnes und Bruders, des Hohenberger Ernst Wilhelm, anlässlich seines 100. Geburtstages, sowie das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Allmüthiges.**

**Bekanntmachung.**

Ans Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des zum Amtsbereich zu Schöpfung gehörigen **Dorverts Colleben** und des Gutsbesitzers Hugo Schimpf zu **Weggründorf** wird für den Gemeindegemeinde Colleben und Weggründorf verfügt bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:  
1. Das Treiben von Rindvieh, Schreinen und Schafen aus vorgenannten Dorfschaften über die Gemeindegrenzen von derselben hinaus, sowie die Bewegung des Rindviehs aus diesen Dorfschaften zum Viehtrieb außerhalb der Feldmarkungen sind verboten.  
2. Uebertretungen dieses Verbots werden nach 66 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.  
Merseburg, den 30. Januar 1897.  
**Der königliche Landrath.**  
J. Beyer, Kreis- u. Landrath.

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. Februar cr., vor- mittags 10 Uhr, werde ich im **Schützen- hause** hiersebst  
1. **Fahrrad (Kover)**, 1 **Fuß- hölzer** und 1 **Spielbrett** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Meyer, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Zwangsvollstreckung**  
Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Paletostoffe** und versch. **Möbel**.  
Merseburg, den 1. Februar 1897.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollst. d. R.**

**Bertha Naumann, Marienstr.**

**Schwarze Kleiderseide** (Partiwaaren), schwere Qualität, per Mtr. 2,50, 2,75 und 3 Mk.,  
**Seidenstoffe** in allen Farben für Kostengarderebe, per Mtr. von 50 Pf. an.



**Drei Färsen**, darunter eine hochtragende, stehen zum Verkauf.  
**Meinshauer Mühle.**

**Erbskartoffeln**

bestenfalls centnerweise.  
**Ed. Klaus.**



**Ein Läuferschwein** steht zu verkaufen.  
**Heine Sirtshake 14**

**Geräumiges Haus mit Garten** in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

**Eine Herren- und eine Damenmaske** billig zu verkaufen.  
**Weihenpferd Straße 20, 1.**

In der **Serberge** am **Seimath**, Sülterstraße 12 a, sind nach **Wohn- und Schlaf- räume** an hier oder in der Umgegend arbeitende leibige Handwerksgehilfen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.  
Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück mit **Wobrod** pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute kräftige **Mittags- und Abendkost** wird auch an außer der **Serberge** Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.  
**Der Vorstand.**

**Wegungshalber** ist ein **Lois** zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 40 Th. **Oberaltenburg 18.**

**Eine möblierte Stube** mit **Schlafcabinet** ist zu vermieten.  
**Dom Nr. 4.**

**Zwei freundliche gut möblierte Zimmer**, auf **Baus** mit **Schlafzimmer**, sind sofort zu vermieten.  
**Gottshardtsstraße 10, 2 Treppen.**

**Möblierte Stube mit Kammer** sofort zu vermieten.  
**Freundliche Schlafstelle** offen **Oberaltenburg 16.**

**Schlafstelle** offen **Delgrube Nr. 7.**

**Ein großer Pferdehall**, 6 Ställe, mit oder ohne **Wohnung**, 1. April bezugsbar, zu vermieten.  
**Teichstrasse 10.**

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.**  
Spezialität: alle zur Aufstellung von  
Peschaffen,  
Zinkabzügen, Signalampe,  
Automatenampeln,  
Metall- u. Kartesteckstempel für Behörden u. Private  
Brennmaschinen, Öfen, Regelmotoren  
Trockenstampelpressen  
sowie alle u. s. w.  
zu billigen Preisen.

**Formulare zu**  
**Zoll- Inhabersverfügungen**, für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**

**Schuhwaaren** jeden Genres für Erwachsene und Kinder empfiehlt in allen Preislagen  
**Paul Exner, 12 Neumarkt 12.**

**Gardinenversand** direct an Private ab Fabrik gegen Nachnahme. Man schreibt an **W. Müller, Agenten** gesucht bei hoher Provision.  
**J. C. Parucker, Falkenlein i/Wgl.**

**Zinnsand** wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Kössner, Delgrube 7.**

**Einen Lehrling** sucht sofort oder **Ostern**  
**Otto Elbe, Bädermeister.**

**Einfache Damen- und Kinder- garderebe** wird sauber gefertigt  
**Bauhaustraße 4, vorn, 1 Tr.**

**Wunderbar ist der Erfolg** **Bergmann's Milch- Seife** weissen, zarten und saummetweissen Zeint erhält man unbedingt beim Gebrauch von:  
**Bergmann's Milch- Seife** u. **Bergmann & Co. Dresden-Rathsh.** Borr. a. St. 50 Pfg. bei **Wilhelm Kieselich, Entenplan.**

**Jeder Versuch führt** zu dauernder großer **Ersparnis.**

**Gasglühlichtrumpfe** sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und verbrauchsfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unübertroffene **Beuchkraft, Haltbarkeit** und gutes **Einleuchten** garantiert, offerirt à 72 Pf. pro **Stück, à Dutzend 8,40 Mk. franco gegen Nachnahme**

**Wilm und Berlin W 35** Berliner **Gasglühlicht-Industrie.** NB. für den **groß Verkauf** tüchtige **Agenten** gesucht.

**Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**J. G. Hippe, Klempnermeister.**

**W. Hölwig, a. d. Geisel 1,** empfiehlt sich als **Ubrmacher u. Graveur**

**Thee 3.50** Beliebte Theemischungen böchster Kreise. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pr. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei **C. L. Zimmermann und Gust. Schönberger jun.**

**Schneeabfuhr** übernimmt **Rich. Beyer, Breitestraße 17.**

**Ballschuhe** größte Auswahl, billigt bei **G. Schmidt, Seitenbent-1 2.**

**Zum Wochenmarkt:** Beste Sendung **frische grüne Geringe**, à Pfd. 15 Pf. **fr. Schellfisch, Schollen, Zander, Fischheute, fr. Meier Weißkollings, echte geräucher. Schellfische, Aale, Flandern, geräucherter Schellfisch, Wüdlings** à Kiste 1,80 Mk. **A. Schmieder a. Halle a. S.**

**Feinste Weibstetig-Streppi** und täglich **frische Pflanzenkuchen** empfiehlt **G. Kraft, Bädermeister, Breitestraße 6.**

**Otto Huth, Merseburg, Annen- str. 4.** empfiehlt für Gastwirthe seine neuen **russischen Lochbillards** (allezeitige Spezialität).

**Rheumatismus und Asthma.** Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, doch ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne unjont und postfrei Broschüre über meine Heilung. **Klingenthal i. Sach.** **Ernst Hess.**

**Germanische Fischhandlung.**

frische Sendungen **Schellfisch, Cabeljan, Schollen, Karpen, Zander, Büchlunge, Sprotten, Aale, Flandern, Lachsgeringe, Schellfische, fr. Lachs und Caviar, Aal und Hering in Oel, Kollmöpfe, Apfelsinen, Citroun, Datteln, Feigen**

empfeht **W. Krähmer.**

**Althee, Süßwegerich und Hustenpfliler** empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

**Möbel-Transport- Geschäft** **Karl Ulrich jr., Landstr. Str. 17.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum **Transport von Möbeln** nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit entsprechenden Möbelwagen.  
**Karl Ulrich jun., Rauchstädter Str. 17.**



**Ad. Schäfer** Merseburg. Kleiderstoffe - Seidenwaaren - Damen-Confection - Leinen - Baumwollwaaren - Wäsche - Bettwaaren - Gardinen - Möbelstoffe - Oberhemden - Cravatten - Shlipse. **Ausstattungs-Geschäft.** **Solide Bedienung. Billige Preise**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback** ist der beste und billigste. Ueber in meinem Geschäft ist vorräthig in Dosen à 15 Pf. und 30 Pf. zu verkaufen bei **Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drögerie.**

**frische Rindskaldannen.** **K. Kellermann.**

**Schuhmacher-Arbeiten** jeder Art werden sauber und billig ausgeführt von **J. Müller, Windberg 8.**

**Fr. Th. Stephan.** Empfehle **ächte Frankfurter Bratwürste, Quedlinburger Röstwürste, feinsten Flensburger Spickaal, Fettbücklinge Lachsheringe, Sprotten, hochfeine Messina-Apfelsinen, feinsten Havai-Blüthen-Honig.**

**hausgeschlachtene Würst.** **Carl Tauch.**

**hausgeschlachtene Würst.** **G. Mayer, Lobitzauer Str. 5.**

**Schtopan.** Sonntag den 7. Febr. laßt zum **Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

**Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**



# Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

# Kathreiner's Malzkaffee

# Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

# Kathreiner's Malzkaffee

# Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Paketen mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

# Kathreiner's Malzkaffee

**Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.**  
**Monatsversammlung**  
 Freitag den 5. Februar 1897,  
 Nachmittag 2 1/2 Uhr,  
 im Gasthof zur Stadt Leipzig.  
 Wegen verschiedener wichtiger Punkte der Tagesordnung ist eine rege Theilnahme von Seiten der Mitglieder sehr erwünscht.  
 Der Vorstand.

## Melanchthon-Feier

Dienstag den 16. Februar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.  
 Programm:  
 Männerchöre, vortragend vom Gesangverein „Altezeit“, unter Leitung des Herrn A. Schumann.  
 Prolog (Herr Pastor Delius).  
 Ansprachen:  
 a. Melanchthon als Theologe und Gehilfe Luthers. (Herr Sup. Martin).  
 b. Melanchthon als Lehrer Deutschlands. (Herr Prof. Dr. Scheibe).  
 c. Melanchthon als Mensch und Christ. (Herr Diaconus Bithorn).  
 Zu dieser Feier werden alle ev. Christen unserer Stadt eingeladen.

## Preussischer Beamten-Verein

**Vortragsabend**  
 Montag den 8. Februar d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „Altezeit“.  
 Vortrag des Herrn Schuldirector Schulze: „Die häusliche Erziehung in ihrer Bedeutung für die Characterbildung“.  
 Der Vorstand.

## Gasthof Alte Post.

Heute **Schlachtfest.**  
 Biere ff.  
 W. Träger.

## Café-Hans Meuschau.

Mittwoch den 3. Februar  
**Schlachtfest.**

## Rollschuh-Club.

Heute Abend **Übungsstunde.**

## Wenzel's Restaurant.

Heute Abend **Salzkochen.**

## Gasthof Drei Kronen.

Heute Mittwoch **Schlachtfest.**  
 G. Schner.

## Heisch's Restaurant.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

## F. Kämmer's Restauration.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

## Bertha Naumann, Marienstr.

Empfehle große Auswahl in **Anzugstoffen** für Herren, Knaben und Confrmanden in nur guten Qualitäten. Ferner **Flanelle** in allen Farben von Stück und in Resten.

## Echter Königsberger Schnupftabak

**Kownoer** ist eingetroffen und allein zu haben in Merseburg bei **Robert Mühlplfordt,** Cigaretten-Großhandlung.  
 1/4 Pfd. Mk. 0,30.

## Ortskrankenkasse

der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg  
 Wegen eingeführter Sonntagsruhe wird die Einzahlung der Beiträge § 30 bis zur anderweiten Beschlussfassung auf den **ersten Montag, Dienstag und Mittwoch** jeden Monats, abends 7-9 Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“ verlegt.  
 Der Vorstand.  
**Jakob Trommer,** Vorsitzender.

## Der Gesang-Verein „Melodia“

hält am **Sonntag d. 7. Februar 1897, von abends 6 Uhr ab,** in den festlich decorirten Räumen des „Tivoli“ einen

## Maskenball

ab, wozu die verehrten Freunde und Gönner des Vereins ergeblich eingeladen werden.  
 Für gediegene Aufführungen ist wie stets Sorge getragen.  
 Einlasskarten à 1 Mark sind vorher bei den Herren Handlungsgärtner **W. Wittenbecher,** am Neumarktsthor 1, Kaufmann **C. Brendel** (Firma Gebr. Schwarz), Gotthardtstraße 45, Kaufmann **J. Trommer,** Unteraalkenburg 8, im **Tivoli** und beim Vereinsboten **Reichstein** zu haben.  
 Preis an der Abendkasse 1,25 Mark.  
 Der Vorstand.

Der Vorstand.

## TIVOLI.

Donnerstag den 4. Febr. sind von abends 6 Uhr ab sämtliche Räume für den **Bürg. Gesang-Verein** reservirt.  
 G. Lange

**Chem. Gard.**  
 Donnerstag, 4. Febr.  
**Monatsversammlung**  
 Chemalige Gardisten dem Vereine beitreten sind willkommen.

## Gute Pension

für Schüler: sorgfältige Pflege, gewissenhafte Aufsicht, ev. Nachhilfe zugesichert; nachgehend durch die Exped. d. Bl. Auskunft ertheilt gütigst Herr Diaconus Bithorn.

## Lehrling gesucht.

Fr. Dietrich, Wäb- für meine Buchbinderei such zu Ostern **Lehrling.** Gust. Lohs Nachfr.

## Krankheitsfaller sofort eine zuverlässige Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht **Georgstrasse 2**  
 N. kräftiges Mädchen v. Lande, II. Klasse, möchte die Landwirthschaft v. 1. 10 ab unentgeltlich erl. Df. bitte unter A 104 an die Exped. d. Bl. zu senden.

## Ein zuverlässiges Mädchen

nicht unter 16 Jahren, gesucht. Zu erfragen **Friedrichstrasse 9, 2. etz.**  
 Für die **Armenhilfe** ging weiter Herr Stadtrath Berger 30 Mt.; Frau Stadtrath Schmeckl 10 Mt.; Frau von Richter 10 Mt.; Landrath Barth 6 Mt.  
 Im Monat Januar wurden 4112 Port. Eisen vertheilt.

## Rechnungsabschluss

des **Vorstand-Vereins zu Merseburg**, mit beigefügter **Satzungsliste** pro Monat Januar 1897.  
 Einnahme: Markt-Kassenbestand v. Monat Dec. 1896 27,48  
 Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse 174,88  
 Vorschuss-Büchsen 4,10  
 Vereinscopial von Mitgliedern  
 Kasseverfond  
 Aufgenommene Anleihen 102,30  
 Jncasso-Konto 20,12  
 Giro-Konto - Berlin 20,12  
 Laufende Rechnung - Berlin 4,10  
 Conto-Konto 3,00  
 Conto für Beschriebene Summa 330,92

## Durchschnitts-Marktpreis

für den Monat Januar 1897.  
 Weizen, v. 100 kg 18,-  
 Roggen, do. 18,99  
 Gerste, do. 18,-  
 Hafer, do. 14,-  
 Erbsen, do. 16,11  
 Bohnen, do. 17,-  
 Linen, do. 21,-  
 Kartoffeln, do. 5,60  
 Rindfleisch, do. 3,80  
 Hammelfleisch, do. 3,80  
 Butter, do. 1,90  
 Eier, pro Schock 1,90

## Höchste und niedrigste Marktpreis

vom 24. bis mit 30. Januar 1897.  
 Weizen, pro 100 Mt. 18,- bis 18,50  
 Roggen, do. 18,50 bis 19,00  
 Gerste, do. 18,- bis 19,-  
 Hafer, do. 14,- bis 15,-  
 Erbsen, do. 20,- bis 21,-  
 Bohnen, do. 20,- bis 21,-  
 Linen, do. 20,- bis 21,-  
 Kartoffeln, do. 6,- bis 6,50  
 Rindfleisch (von der Kente), pro Kilo 1,40 bis 1,50  
 Hammelfleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,30  
 Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,40  
 Schafschafsch, do. 1,30 bis 1,40  
 Kalbfleisch, do. 1,20 bis 1,30  
 Butter, do. 2,20 bis 2,30  
 Eier, pro Schock 4,40 bis 4,50  
 Senf, pro 100 Kilo 6,- bis 6,50  
 Stroh, do. 4,- bis 4,50



**Volkswirtschaftliches.**

In Hamburg war am Montag für 280 von den sich zur Arbeit meldenden Personen — angeblich! — keine Beschäftigung vorhanden. In den letzten Versammlungen, zu welchen Berichtserfasser nicht zugelassen wurden, wurde mitgeteilt, daß nur eine geringe Anzahl streikender Schanerleute zur Arbeit gegangen sei. Es sei noch unbekannt, wieviel Unterhofsarbeiter für Dienstag vorhanden seien; wahrscheinlich werde dieselbe Summe wie in voriger Woche gezählt, also 7 resp. 8 Mt. und 1 Mt. für Kinder.

Der in Böhmen versammelte Delegiertentag der christlichen Bergarbeiter-Vereine, welcher Montag Nachmittag eröffnet wurde, nahm nach längerer Debatte, an welcher sich auch der Bergbauinspizor Taglichbeck beteiligte, einen Beschäftigungsantrag an, welcher folgende Forderungen aufweist: Höhere Löhne, praktische und theoretische Ausbildung der Bergleute bezüglich der Behandlung der Schlagwetter, Einführung von Sanitätskurien auf allen Zechen zum Zwecke der Ausbildung einer Anzahl Leute als Rettungsmannschaften und Mitwirkung der Bergbehörde bei der Anstellung und Ablegung der Betriebsbeamten. Ferner sprach sich der Delegiertentag gegen die Frauenarbeit in Bergwerksbetriebe sowie gegen die Sonntagsarbeit und für Einsetzung von Arbeiterausschüssen aus. — Die Generalversammlung des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter für den Bezirk des Oberbergamts Dortmund und softe nach längerer Debatte einstimmig folgenden Beschluß: „Der Gewerkeverein beauftragt den Centralvorstand, noch innerhalb dieses Monats bei den Grubenverwaltungen um eine bessere Regelung sowie Erhöhung der Löhne um 10 bis 15 Proz. vorstellig zu werden.“

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 1. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer I wurden mehrere eingelegte Berufungen gegen Schöffengerichtsurteile seitens verurteilter Sozialdemokraten verhandelt: der frühere Redakteur des Volksblattes, Schneidermeister und Gastwirt Lehmann hier vor vom Schöffengericht wegen großen Unfuges, begangen durch die Herausgabe eines Vorfotografierblattes zu 6 Wochen Haft verurteilt worden. Die Berufung wurde verworfen. — Der frühere Redakteur vorgegedachten Blattes, Colporteur Brandt hier, war vom Schöffengericht wegen zweier verschiedener Vorfotografien, betreffend die Bülberger Mühle und zwei hiesige Brauereien, zu zweimal 6 Wochen Haft verurteilt worden. Die Strafkammer sah beide Handlungen als einem verbrecherischen Willen entsprungen an, hob das erste Erkenntnis auf und erkannte auf 6 Wochen Haft. — Eine dritte Sache gegen einen eifrigen Genossen wegen Verlesung eines falschen Namens wurde verurteilt.

Weißenfels, 1. Febr. Für die heutige Wiedereröffnung der Fabriken ist seitens der Polizeibehörde unter Zuziehung von Gendarmen ein verstärkter Sicherheitsdienst eingerichtet worden, da von den Streikenden ausgeprochene Drohungen zu der Befürchtung Anlaß gaben, daß es zu unliebsamen Aufritten zwischen Ausständigen und den Arbeitnehmenden kommen werde. Es waren bei der Wiedereröffnung der Fabriken der Schußindustrie etwa 500 Arbeiter erschienen, unter denselben war jedoch kein Mitglied des Fachvereins.

Naumburg, 30. Jan. Der landwirtschaftliche Verein beschloß in seiner letzten Sitzung auf den Vorschlag seines Vorsitzenden, des Landrats v. Feilitzsch, im Herbst d. J. von Vereinswegen durch die Landwirtschaftskammer sechs rentablen, einjährige Simmenthaler Bullenkälber anzukaufen, um sie dann an Vereinsmitglieder zu verkaufen.

Gotha, 30. Jan. Einen sehr ungünstigen Abschluß hat für die Garantiezeichner die hiesige Reichsbank-Nebenstelle im Jahre 1896 erbracht. Sie haben insgesamt eine Summe von 181,25 Mark aufzubringen. Auf 100 Mark Garantiesumme entfallen 2,35 Mark.

Kahla, 31. Jan. Der Aufsichtsrath der Porzellanfabrik Kahla hat den Gewinnanteil für das verlossene Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen und 150.000 Mark Sonder-Anerkennung auf 22 Prozent festgelegt. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist ein flotter.

Förderstedt, 31. Jan. Gestern Abend wurde der Rangier August Worchert von hier in Staßfurt bei Ausübung seines Dienstes von einer Maschine erfaßt und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Staßfurter Krankenhaus gebracht, wo er seiner Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Halberstadt, 1. Febr. Antlich wird gemeldet: Auf der Strecke Hudeber-Harzburg ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Neuhaldensleben, 1. Febr. Nach Beilegung der Verkehshindernisse ist gestern der Verkehr auf der ganzen Sekundärbahnstrecke Neuhaldensleben-Gilsleben wieder aufgenommen worden.

Döberröblingen, 31. Jan. Auf hiesiger Bahnstation fuhr ein Schnellzug mit solcher Wucht auf eine Rangirmaschine, daß selbige zerbarst.

Mühlhausen i. Th., 30. Jan. Im benachbarten Müllstedt züchtigte ein dortiger Weber gestern seinen etwa 5-jährigen Stiefsohn durch eine so kräftige Ohrpeitsche, daß der Knabe, der „Mühlh. Th.“ zufolge, sofort zu Boden stürzte und verschied. Der Stiefvater soll verhaftet sein.

Keslinger (Altmarkt), 31. Jan. Eine seltene Saggabeute ist im Forstrevier Planen (Keslinger Haide) gemacht worden. Von den vier in dortiger Gegend einem Handelsmann entwichenen Kindern, die vollständig verwildert waren und sich in dem Forstrevier umhertrieben, sind zwei vom Forstpersonal abgeholten worden; sie waren durchaus gesund und wohlgenährt. Von den beiden noch fehlenden Thieren wird vermutet, daß sie inzwischen eingegangen sind.

Roburg, 31. Jan. Das Befinden des durch einen Schuß schwer verletzten Stadtkassenbuchhalters Meyer hat sich wesentlich verschlechtert, so daß sein Zustand sehr beunruhigend ist. — In der Lehngrube des Ziegeleibehrsers Seufert in Ebenhausen wurde der 23-jährige Bauernsohn K. Seyfert und der 29-jährige Tagelöhner D. Wermuth durch eine untergraben herabstürzende Erdmasse verschüttet und erschlagen. — In Wörlach bei Söhlitz machte sich ein etwa 5-jähriges Mädchen mit dem Feuer im Dien zu schaffen, wodurch deren Kleider alsbald in Flammen gerieten. Das Kind erlitt dabei so bedeutende Brandwunden, daß es unter größtlichen Schmerzen sein junges Leben aushauchte.

Braunschweig, 30. Jan. Der Zugführer des heute Mittag 11 Uhr 30 Min. von Wünnen hier eingetroffenen Personenzuges wurde unterwegs bei Lindhorst darauf aufmerksam gemacht, daß ein Paar Fische unter der Lokomotive hervorsprang. Als man nachsah, fand man unter der Lokomotive die glücklich verunglückte Leiche eines Mannes in zusammengekaufter Stellung. Wie und wo der Mann unter den Zug gerathen ist, — es hatte heute Morgen sehr starker Nebel geherrscht — ist noch nicht ermittelt, ebenso wenig, wer der Verunglückte ist.

Mittweida, 29. Januar. Unter heftigen Donnern und Wlken fand in den frühen Morgenstunden des vorgestrigen Tages ein Gewitter verbunden mit Schneesturm statt, gewiß eine seltene Erscheinung.

Arnstadt, 1. Febr. Auf der Domäne zu Jochtershausen wurde nach der S. Th. gestern ein Arbeiter, der im Begriff war, einem Bullen Futter zu geben, von diesem Thiere zu Boden geworfen. Dem Arbeiter wurden durch das wüthende Thier so schwere Verletzungen zugefügt, daß er heute verstarb.

Leipzig, 31. Jan. Die Leipziger Vormeße für Musterlager und Mustercollectionen findet, worauf aufmerksam gemacht wird, vom 1. bis 13. März statt.

Leipzig, 1. Febr. In der Nacht vom Sonntag zum Montag stürzte der Arbeiter Hermann Voigt beim Nachhausekommen die Treppe des von ihm bewohnten Grundstücks in Lindenau, Hartfortstraße 6, herab und zog sich hierbei einen Schädelbruch zu. Schon am Montag erlag der Verunglückte seinen Verletzungen. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die 7-jährige Tochter des Postbeamten Hertel in GutsMuths von einem Aufgeschir überfahren, wobei dem Kinde ein Nad über den Kopf ging. Kurz darauf ist das arme Kind verstorben.

Leipzig, 30. Jan. Seinen Leiden erlegen ist in vergangener Nacht auch das ältere seiner beiden Kinder, das vorgefren bewußtlos von seiner Mutter in der vom Qualm angefüllten Wohnung in der Hartfortstraße in Lindenau angeordnet worden, während das jüngere Kind bereits verstorben war.

Leipzig, 30. Jan. Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig hat in vergangenen Jahre recht vortheilhaft für die beteiligten Anstifter gewirkt, indem für Mt. 800.000 Umsätze zur Kenntnis der Anstifter gelangten. Diese Zahl ist aber kein richtiges Maßstab zur Beurtheilung der dauernden Gewerbeausstellung als Kaufstätte, da der weitaus größte Theil der herbeigeführten Käufe sich nicht feststellen läßt. In diesem Jahr

wird die dauernde Gewerbeausstellung ganz besonders vortheilhaft für die beteiligten Anstifter sein, weil die in Leipzig stattfindende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung den Besuch wesentlich verstärken wird. Für diejenigen Gewerbetreibenden, welche an der Sächs. Thür. Ausstellung ausgeschlossen sind, aber große Kosten nicht anwenden wollen, bietet sich Gelegenheit, unter geringem Kostenaufwand durch die dauernde Gewerbeausstellung in Leipzig vertreten zu sein.

Dresden, 31. Jan. Die Annahme der Hempel'schen Erbschaft, welche der Stadt Dresden in Höhe von über 600.000 Mt. zugefallen ist, bereitet der Residenz doch einige Schwierigkeiten. Herr Hempel hat bekanntlich das Geld zum Baue einer protestantischen Kirche bestimmt, in der er begraben sein will. Nun ist es aber nach dem Landesgesetze nicht thätig, daß Leichen in Gebäuden beigelegt werden dürfen, welche auch noch anderen Zwecken, als denen der Beisetzung dienen. Es dürfen nämlich Leichen nur in solchen Gebäuden beigelegt werden, welche ausschließlich für Beerdigungszwecke bestimmt sind, z. B. in Mauolefen. Der Testamentsvollstrecker ist also genöthigt, um der Stadt Dresden das Geld zu erhalten, einen Dispens des königlichen Ministeriums des Innern einzuholen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 3. Februar 1897.

Der kirchliche Verein von St. Maximilian veranstaltete am Montag in der „Reichstr.“ einen zahlreich besuchten Familienabend. Nach dem gemeinschaftlichen Größungsgeänge knüpfte zunächst Herr Prediger Bornhat eine kurze Betrachtung an das bedeutsame Bibelwort: „Gerechtigkeit erhebet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“ Dann folgte die erste Hälfte des musikalischen Programms, nämlich ein Streichquartett v. Haydn, die Männerchöre „Zinsbruch ist muß dich lassen“ v. Jüngst und „Der Red“ v. Fürtler, die Duette „Sonntagsmorgen“ und „Gruß“ v. Mendelssohn und die „Rosenlieder“ v. Philipp Graf zu Gienburg. Den im Mittelpunkt stehenden Vortrag hielt Herr Lehrer Schmeizer über das Thema: „Neußen zur Zeit der Geburt Kaiser Wilhelms I.“ Redner bemerkte einleitend, daß es kein freundliches Bild sei, welches er zu zeigen habe, daß man sich aber wohl die Geschichte einer trüben Vergangenheit zurückerinnern möge, um die Gegenwart nach ihrem vollen Werthe schätzen zu lernen. Hierauf schilderte er den Verfall des preussischen Staates während der Regierung Friedrich Wilhelms II., ein Verfall, den auch Friedrich Wilhelm III. nicht aufhalten konnte. So war es kein Wunder, schloß er die Reihe seiner Ausführungen, daß der von Westen hereinbrechende Sturm das morich gewordene Gebäude in Trümmer warf. Doch es blieb nicht in Trümmern liegen, ans dem Sturme keimte neues Leben empor, und gar bald stand dieses in frischster Blüthe. Dem Kaiser Wilhelm I. aber, der gleich einem treuen Gärtner mit sorgfamer und geschickter Hand die reisenden Früchte gepflanzte und die kostbare Ernte heringebacht, gebührt unsere höchste Bewunderung, unsere unaussprechliche Dankbarkeit und Verehrung. Die sich dem Vortrage anschließende zweite Hälfte des musikalischen Programms bot zwei Terzette: „Verage nicht“ und „Nachtfrieden“, v. Brambach, zwei Sololieder für Bass: „In diesen heiligen Hallen“ v. Mozart und „Die Uhr“ v. Böve, drei Sololieder für Sopran: „Trost“, „Sprichst du zum Vogel“ und „Wanderlieb“ v. Hoppe und zwei Männerchöre: „Scherzleid“ v. Jannmann und „In die Ferne“ v. Girich. Ein gemeinschaftlich gefungener Schlupers endete nach 11 Uhr die Feier.

Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Montag im „Hospitälgarten“ eine Männer-versammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Herrn Pastor Teuchert, mit Verlesung der Epistel des vorigen Sonntags eröffnet wurde. Die Rechnungslegung über die letzte Weihnachtsgesamtheit, bei welcher 29 Kinder beschenkt werden konnten, ergab eine Einnahme von 137,52 Mt., eine Ausgabe von 128,85 Mt., mithin konnten dem Heferefonds zugeführt werden 8,67 Mt. Hierauf hielt Herr Lehrer Lobas einen Vortrag über: „Ein sinniger Geist, eine fleißige Hand, sie bringen den Segen ins Vaterland.“ Der Herr Redner wies die Wahrheit dieses Wortes nach an den Niederlanden, indem er die Natur dieses Landes sowie seine Bewohner schilderte, deren eiserne Fleiß dem dem Meere und den Flüssen abgerungenen Lande durch sorgfältigen Anbau die höchsten Erträge abzwing. Ferner gab der Herr Vortragende ein Bild des eigenartigen Gewerbetriebs und Welthandels Hollands, die gleichfalls dazu beitragen, das Land zu einem



reichgelegnet zu machen. — Schließlich verlas der Herr Vorlesende noch die in den „Freiwilligen Jahrbüchern“ erschienene Kritik des Grafen Paul von Hoenbroech über das kürzlich von dem Jesuiten Cathrein veröffentlichte Buch: „Kirche und Volkssünde mit besonderer Berücksichtigung Preußens.“ Hoenbroech charakterisiert die Schrift als einen Sturmvogel vor dem Sturme, da Schriften von Jesuiten über Dinge kirchenpolitischer, aktueller Bedeutung allgemein Vorboten für parlamentarische Vorstöße des Centrums geworden seien. Nachdem er jedoch die Forderungen obiger Schrift beleuchtet hat, schließt Hoenbroech mit einer ersten Mahnung an die konervative Partei, die aus Cathreins Schrift lernen möge, was ein „christliches Volksschulgesetz“ im Sinne des Ultramontanismus eigentlich ist. Ein Zusammenhang mit dem Centrum in dieser Frage heißt ihm Herfindenisse leisten an der evangelischen Freiheit und der evangelischen Kirche. Ohne Prophet sein zu wollen, spricht er die Prophezeiung aus: „Unere evangelischen Kinder und Stürmsender werden die Zusammengehörigen, wenn es zum erlösenden Ziele führen sollte, versuchen.“

\* Militärwaldkiden, welche in diesem Jahre auf kostenloser Arbeit unter Verwendung ihrer eigenen Werkzeuge unter Vorlage sämtlicher Militärpapiere spätestens zum 15. Februar bei ihrem Bezirkskommando einzureichen.

\* Rudolf Falb erlebt wieder einen Triumph: Seine in der letzten Zeit so vielfach angezeifelten Wetterprognosen haben ihn in diesem Jahre noch nicht im Stiche gelassen. Seine Tagesprognosen für das Wetter im Januar kündigten in der letzten Hälfte sehr ausgebreitete Schneefälle an, und diese sind richtig eingetreten. So, es scheint bald so, als wollte der Winter nun mit vielem Fleiß das nachhasten, was er bisher versäumt. Nach Falb soll jetzt der Übergang zu verbreitetem Thauwetter zu erwarten sein.

\* Die Millionen-Einkommen in Preußen haben sich durch die scharf gehandhabte Deklarationspflicht des neuen Einkommensteuergesetzes von 13 auf 35 vermehrt. Es haben 23 Personen ein Jahres Einkommen von 1 1/2 Millionen, ferner 8 ein solches zwischen 1/2 und 3 Millionen, 4 endlich eines zwischen 3 und 7 Millionen. Wenn man nicht das Einkommen, sondern das Kapital selbst berücksichtigt, so gibt es in Preußen jetzt 8445 Personen, die wenigstens eine Million haben, d. h. mindestens 36000 Mk. Zinsen davon beziehen. Sie alle bringen jetzt zusammen 28 Mill. Mark Einkommensteuer auf.

\* Gartenbesitzer mögen bei dem gegenwärtigen hohen Schnee ein wachsameres Auge auf ihre Obstbäume haben, sofern diese nicht schon durch Einbinden mit Dornen, Stroh oder durch Anstrich von Haselrind ge schützt sind; das Wild tritt bis an die Wohnungen heran und verursacht viel Schaden. Die durch Haselrind verursachten Wunden verheilen bekanntlich sehr schlecht.

\*\* Nach einem lebhaften Schneefall in den gestrigen Vormittagsstunden trat nachmittags bei 2 Grad R. über Null ein sanfter Regen ein, der das Thauwetter in unangenehmer Weise förderte. Der Schnee in unseren Straßen ist infolgedessen in schlüpfrigen Schlamm verwandelt und die Hausbesitzer beeilen sich, denselben mit allen verfügbaren Kräften zu beseitigen. Bei längerem Anhalten dieser milden Witterung dürfte durch das rapide Schmelzen der Schneemassen bedeutendes Hochwasser zu gewärtigen sein.

\*\* Im Hause Gotthardstraße Nr. 40 fand gestern ein kleiner Stubenbrand statt, durch welchen eine Partie seidene, feine gereinigte resp. gefärbte Stoffe erheblich beschädigt wurde.

\*\* Ueber das erste Auftreten des Zauberkünstlers Herrn Max Köhner in Hirschfeld schreibt das „Wochenbl. für den Mansf. Gebirgskreis“ unterm 21. Januar: „Die gefragte Elite-Serie des Hofkünstlers Herrn Max Köhner in Jordan's Saal hat den ihm vorausgegangenen vorzüglichen Auf auf's Vollständigste befähigt und keinen Zweifel daran gelassen, daß Herr Köhner der bedeutendste unter den Zauberkünstlern der Zeit ist. Seine gesammelten Produktionen zeichnen sich durch große Eleganz, der sie begleitende, von seinem Humor gewirkte Vortrag durch große Klarheit aus. In der Salon-Loge haben wir, das gestehen wir gern ein, gleich brillante und erstaunliche Leistungen noch nie gesehen. Während die 1. Abth. dem Humor und der Unterhaltung gewidmet war, wogte der 2. Abth. ein großes wissenschaftliches Interesse inne. Die von Hrn. Köhner zu den Experimenten mit Nützlichkeitsstrahlen benutzten Instrumente sind offenbar sehr kostbar und vollkommen und ermöglichen das beste Gelingen. Die 3. Abtheilung bildet das Gedankenspiel a la Cumberland und Sinnesstörungen. Die Nordsee, das Aufsuchen einer gedachten Person und eines gerachten Gegenstandes, das Errathen der

Nummer einer Banknote muß man gesehen haben, um das schier Unglaubliche für möglich halten zu können. Einwas Interessanteres kann man sich kaum denken. Mancherlei Beifall begleitete Herrn Köhner während der ganzen Dauer der Serie und jeder einzelnen Nummer.“ — Befremdlich tritt der genannte Hofkünstler heute und morgen Abend im Saale der „Reichskrone“ hier selbst auf. Sogar ein findet derselbe auch hier ein Publikum, das sich für seine in allen Dingen als ausgezeichnet gewählten Leistungen interessiert.

### Aus den Kreisen Merseburg und Oeserfeld.

§ Dürrenberg, 30. Jan. Großes Unglück wurde heute bei dem 2 Uhr 15 Min. von Corbeha nach Leipzig fahrenden Personenzug dadurch verursacht, daß der Lokomotivführer den auf der Saalebrücke erfolgten Weichenverlust eines Malchinerades sofort bemerkte und den Zug durch Bremsen alsbald zum Stehen brachte; anderwärts wäre die Lokomotive in Kurgau eingestürzt. — Dem Vernehmen nach soll zwischen dem hiesigen Postamt und der Postagentur Geddula eine Telegraphenverbindung eingerichtet werden.

§ Freyburg, 31. Jan. Dem Guisobeser Gaupner in Gleina wurde in einer der letzten Nächte ein Schaf aus dem Stall gestohlen und auch dort abgeschlachtet. Den Hirschen nach ist es auf den Schultern fortgetragen worden. — Schlimm erging es gestern in der Nähe von Scharflich dem Tierarzt von Mätscheln, der mit seinem Schützen im Schnee stecken blieb. Erst nach geraumer Zeit wurde dessen Hülfe gesucht, und mit einiger Anstrengung gelang es, Mann und Hof aus dem Schneemassen zu befreien.

§ Carlsdorf, 31. Jan. In der hier stattgehabten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins Steigra erstattete der Vorsitzende, Herr v. Heldorff-Bingst, den Jahresbericht für 1896, der neben der treffend geschilderten Lage der Landwirtschaft im Vereinsgebiet auch über eine umfangreiche geschäftliche Tätigkeit des Vereins Aufschluß gab. U. A. hat der Verein wieder erhebliche Summen für Import von Simmenthaler Jungvieh, Ankauf von Alesamerieen und Saatzrogen aufgewandt. Dem Herrn Berichterstatter wurde der Dank des Vereins durch Erheben von den Eigen ausgedrückt. Bei der darauf stattfindenden Neuwahl des Vorstandes wurde Herr von Heldorff-Bingst einstimmig wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstands- und Aufsichtungsmitglieder.

### Vermischtes.

\* Bei einer Spaziersahrt wurden Herr und Frau de Sany als Zeugen vor dem Comitee in der Nähe der Station Verdenheim bei Straßburg am Übergang von einem Schnellzuge überfahren. Beide wurden schwer verletzt.

\* Wegen Unterschlagungen bei den Carolinenburger Wasserwerken ist der Bureauverwalter M. Götz, der Kassenbote Goerde und der Bureaugehilfe Eder verhaftet worden. Sie stellen doppelte Dittungen aus. Bei einem Hausbesuche wollten sie einen Betrag, über den schon quittiert worden war, noch einmal einziehen. Als der Hausbesitzer bei der Direction die bezahlte Rechnung vorlegte, entstand Verdacht und bei einer Controlle stellte sich ein Fehlbetrag von 700 Mark heraus.

\* Der Rektor der Universität Althen hat in Folge der Studentenunruhen sein Amt niedergelegt. Sämtliche Studenten haben auf Anrathen des Rectors die Universitätsgebäude verlassen. Wegen einige dreißig Subsidende und Privatpersonen, welche an der Kundgebung vom Freitag theilgenommen hatten, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Der Student, welcher während der Besetzung der Universität die Funktionen eines Kommandirenden ausübte, wurde verhaftet.

\* Der Doppelschraubendampfer „Hensylvania“ mit seinem Displacement von 25000 Tons, das größte Schiff der Welt, machte am Sonntag seine Probefahrt und trat dann in Besitz seiner neuen Heimath an. Das Schiff gehört der Hamburg-Amerika-Linie, für die ein zweites ebenso großes Schiff in Hamburg gebaut wird.

\* Der Jarl hat 6100 Markel aus dem Besitze der Reichsrenten zur Errichtung eines Convents für die Hörenen des Petersburger Medizinal-Instituts für Frauen angewiesen. Das Convent wird noch in diesem Jahre eröffnet werden.

\* (Entgleisn.) Der Montag Nachmittag 2 Uhr 18 Min. in Osabrück fällige Personenzug ist in dem Tunnel bei Vengerich entgleist. 4 Wagen wurden ausgehoben. Es wurde Niemand verletzt; der Verkehr ist unterbrochen. \* West ist nicht zum Maskenball gehen konnte) hat sich am Sonntag Abend ein 15-jähriges Mädchen in der Hochmeisterstraße 27 in Berlin durch einen Sturz aus dem Fenster getödtet. Die Unglückliche hatte vor einem Jahre durch einen Unfall in einer Fabrik eine Verkrüppelung erlitten, die sie hinerte, an Vergnügungen Theil zu nehmen.

\* Ein Unfall auf dem Gebiete des Rettungswezens) ist die Kriegszeitung der Inbanischen Aufständischen, deren dreizehnte Nummer kürzlich erschienen ist. „L'Independencia“ betitelt sich das Blatt. Der Editor, der zugleich Redacteur der Zeitung ist, hat einen ledernen Sessel auf einem Strohhalm am Fuße des Herdes besetzt, und während sich die Freiheitskämpfer auf dem Marße befinden, redirt und legt er die in Profanformat erscheinende acht Seiten starke Zeitung. Nur sie und da wird der Herdehals mit dem grünen Blau vertauscht, wo alsbald der merkwürdige Jünger Gutsenbergs

mit mehr Mühe seinem Berufe obliegen kann. Mandant ist er fribersig und gewohnen, den Zeit-Winkelhaften mit dem Gehehr zu verhandeln. Gedruckt wird die Zeitung an einer Goldpresse, ähnlich derjenigen, die die Inbanischen Bauern zum Pressen der Kafe verwenden. Der Name des gentalen Redacteurs, Schreibers und Druckers ist Joze Guina. Als hierarchische Mitarbeiter zeichnen 19 in der Inbanischen Bewegung hervorragen Personen. La Independencia ist das offizielle Organ der Revolutionsregierung. \* (Ein Bild bei deutscher Kultur) hat in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit christlich gennanter Leute in unserer Volk auf sich gezogen und bei ihnen nicht eben freundliche Gefühle erregt. Diese Blüthe deutscher Kultur ist ein Colonialblüthe. Der Jahresbericht der Kaiser evangelischen Missionsgesellschaft erzählt nämlich, daß in Kamerun der Schnapsgöthe Amela von den Eingeborenen auf der Thron erhoben sei. Die Anhänger desselben nennen sich die „Amelalidre“ und ähnen das Christenthum nach. Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt durch eine Taufe, bei der baptisirlichen durch Unterrichten nachgemacht ist. Sobald der Getaufte aus dem Wasser steigt, erhält er ein Glas Schnaps, das sein Gott sein soll; alsdann wird er zum Schmausladen und allerlei Schandthaten verpflichtet. Die deutsche Christ sieht nicht bekümmert vor dieser Colonialblüthe deutscher Genußsucht! Ob denn das Gewissen am jenen endlich erwachen wird, welche der Einfuhr alkoholischer Getränke bei den Naturvölkern unserer Colonien noch immer das Wort reden? Jener Schnapsgöthe in Kamerun, welchen die Braumittelweihre der Welt gegötzt hat, ist ein Schandbild auf dem Namen des deutschen Deutschlands.

\* Der Gefirder des Martinigewebes N. Martini, der Chef der Maschinenfabrik Martini u. Co. in Frankfurt, ist dort am Freitag im Alter von 64 Jahren gestorben. \* (Edele Gether.) Der Deutsch-Amerikaner (Hagen) schenkt jüngst 150000 Mk. zur Erbauung eines evangelischen Kindersternhauses in Speyer, der Rentier Wolffs Wälsheim a. N. vermachte sein gesamtes Vermögen in Betrag von 300000 Mk. und der Rentier Eding in Würzburg gleichfalls 300000 Mk. dem Gustav-Hof-Berein. Ein Fabrikarbeiter in Solbzig hinterließ 20000 Mk. wöthilthätigen Vereinen, und ein Fabrikarbeiter in Müllenberg schenkte 20000 Mk. zur Erbauung einer Kirche. — Man sieht, auch die Evangelischen lernen an ihre Kirche zu denken!

\* (Wagliche Sitten.) Nach ist der Fall China nicht erledigt und schon meldet die „Anzeigerblätter“ einen neuen Skandal. Dießmal aus der belagerten Festung Eine von Königspaar nahebeiende Prinzessin soll ihren Gatten in Gesellschaft eines Adjutanten durchgebrannt sein. Obwohl „Independencia“ die Nachricht mit größter Vorbehalte wiedergibt, muß sie unangenehm Aufsehen herbei. Wie die Dinge vom Fall Kose bewiesen, kommt in Deutschland lo etwas nicht vor.

\* (Am Kaiser-Wilhelm-Kanal) list ein Hamburger Amerikanischer Dampfer, auf der Fahrt nach Etrien begriffen im Eise fest. Kanalschlepper sind dorthin abgegangen.

\* Aus dem Arababestand ist jetzt Hr. Gotschrandt, der Herr Hofbesitzer als Dolmetscher diente, auf die Heimreise nach England in Southampton eingetroffen. Er gibt eine entsetzliche Schilderung der Noth, die unter den Eingeborenen Arabiens herrscht. Tausende bis zum Tode abgemagerte Weiber belagern täglich das Eingeborenenland in Zululawa und fluchen um Brot. Man giebt es ihnen reichlich. Die hungernden Schwarzen haben das Korn ausgegraben und verzehrt. Die Sterblichkeit ist zumeist von den Eingeborenen. Hunger und Weichensicht wüthen zusammen.

\* (Kaiser Wilhelm's Thätigkeit als Krieger.) Der Marsch der Jagdbatte Kaiser Wilhelm's sei sein Thronbesteigung, d. i. seit rund 17 Jahren, ist gerade erstausend und einzig in seiner Art, er beträgt nämlich 2972 Etwa Bild, einstuftlich eines Waidfisches, zwei Auerochsen und drei großer Bären, welche durch das Reichs Wäldle erlegt worden sind. Die Jäger sind offiziell zu benehnen die enorme Leistungsfähigkeit eines Schützen. Werkenwerth ist die minimale Zahl von niederen Wäldern diesen gewaltigen Ergebnissen, so find nur zwei Waidfische und eine Auerochse angeführt. Man ist allerdings in Rechnung ziehen, daß der übergenügende Th in Dreißigjahren und nicht auf der Fährte erlegt werden ist, trotzdem bleibt diese waidmännische Thätigkeit ein Leistung ersten Ranges.

\* (Ein eigenartiges Ereignis), das merkwürdigerweise die amtliche Besichtigung der zuständigen Gemeindevorwaltung erhalten hat, trug ein Jungst von der Post in Wafau controlirter Dienstreise in seinem Wärders Postbelle lautet: „H. S. fand bei mir vom 29. März bis 20. Mai 1896 im Dienst und war fleißig und treu an allezeit tauscht dabei.“

\* (Erlaune Kappe vor Schaune.) Nachdem am 22. Jan. 1896 die Inbanerseite Heinrich Wäcker und Herr in Oberhof bei Ende durch die Geburt eines Sohnes erfreut wurden, stellte sich am 22. Januar 1893 der junge Ein und am gleichen Datum dieses Jahres der Herr im Bunde. Es haben denn die drei Jungen auf ein denselben Tag ihren Geburtstag und insolge dessen noch zweimal weniger im Jahre Geburtstagsgüterlichkeiten erhalten werden, was niemand wehr bedauern wird, als die Person betheiligten: die drei Brüder.

**Migränin**  
gegen  
**KOPFSCHMERZEN jeder Art**

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.  
Das Migränin-Pflicht ist in den Apotheken allerorts erhältlich.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Was bedeutet die neueste Polenpolitik?

Was auf gradem Wege nicht zu erreichen  
war, wird jetzt auf einem Umwege versucht; nämlich,  
die Regierung zu einer reactionären Umgestaltung  
des Vereins- und Versammlungswezens zu drängen.  
Die großpolnische Agitation soll die Brücke werden,  
nachdem die Rückkehr zu einer Ausnahmegesetzgebung  
gegen die Sozialdemokratie ein frommer Wunsch ge-  
blieben ist. Der polnischen Preßzeitung soll in öffent-  
lichen Versammlungen und in ihren Vereinen der  
Gebrauch der polnischen Sprache verboten werden.  
Das ist der Vorschlag des Führers der „jungen  
Konserverativen“. Der Minister des Innern hat die  
Sache anders gemacht. In Oberschlesien und in  
Westpreußen sind Versammlungen, in denen polnisch  
gesprochen wurde oder werden sollte, geschlossen  
worden, weil der überwachende Polizeibeamte polnisch  
nicht versteht, die Regierung also von ihrem Ueber-  
wachungsrecht, selbst bei der Aufführung von  
Theaterstücken, keinen Gebrauch machen könne. Der  
Herr Minister weiß ganz gut, daß das Oberver-  
waltungsgericht i. Z. dahin entschieden hat, der  
Gebrauch der polnischen Sprache allein sei kein  
ausreichender Grund für die Auflösung; aber er  
hofft jetzt, nachdem die Ueberwachungsfrage in die  
Diskussion geworfen worden ist, daß das Ober-  
verwaltungsgericht in seinem Sinne entscheiden werde.  
Ebenfalls will er bis auf Weiteres die Entscheidung  
desselben abwarten. Im übrigen aber dauert die  
mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts  
im Widerspruch stehende allernueste Praxis fort.  
Der Herr Graf zu Sumburg-Stirum aber findet,  
daß der Standpunkt des Ministers des Innern ein  
richtiger nicht ist. Selbst wenn die verwaltungs-  
gerichtliche Entscheidung im Sinne des Ministers  
ausfalle, so würde doch, meint er, in jedem einzelnen  
Falle zu prüfen sein: War die hgl. Staatsregierung  
in der Lage durch geeignete Elemente die Ver-  
sammlung zu übernehmen. Dadurch entsetze der  
Zustand, daß der oberste Gerichtshof Fragen der  
Politik und der innerpolitischen Verwaltung zu  
prüfen habe und dieser Zustand sei auf die Länge  
ein unhaltbarer. Nach seiner Ansicht müßte die  
Frage im Wege der Gesetzgebung sofort entschieden  
werden und zwar dahin, „daß prinzipiell in  
politischen Versammlungen die deutsche Sprache die  
maßgebende sei und daß nur ausnahmsweise in  
einer anderen Sprache verhandelt werden kann und  
daß über diese Ausnahmen durch die  
Verwaltung entschieden wird.“ Das heißt:  
Das Belieben des jeweiligen Ministers steht über  
dem Gesetz. Herr v. d. Nede hat sich über diesen  
Vorschlag eben so wenig geäußert, wie er die Frage  
Nikolaus beantwortete, welches der eigentliche Grund  
des Vorgehens der Regierung sei. Er habe, sagte  
der Minister, es nicht für seine Aufgabe gehalten,  
derartige Gefahren näher dazulegen, weil er es  
sicherheitsvermeiden wollte, offene Thüren einzu-  
räumen. Die großpolnische Agitation sei „notorisch“.  
Das ist ja sehr bequem, aber auch durchaus unzu-  
reichend; noch unzureichender, als die Ausschnitte  
aus polnischen Zeitungen und die Berichte von  
Beamten, mit denen der Kultusminister Vosse  
täglich operiert hat. Die „Posener Ztg.“, die doch  
auch weiß, wie es im Lande aussieht, giebt dagegen  
folgende Erklärung: „Seit ungefähr einem Jahre  
hat in Berlin der Wind in der Polenpolitik wieder



den diese Nationali-  
dort alle  
s andere  
ng in den  
hieg man  
kärtapellen  
n bei uns  
ähnliche  
befürchten  
ie Mauern  
er damals  
rettenden  
ben. Als  
trog dieser  
cht bessern  
abitakur;  
ngen ein-  
Polen am  
en Volks-  
was that  
die Sache  
Regierung  
der Rede  
ol. Zg.“  
en Regie-  
zu dem  
ung den  
sichen Be-  
hörden der Provinz eine Rundfrage zu halten, um  
zu erfahren, wie das Bürgerthum über die Sache  
denkt. Hoffentlich sieht sich der preußische Minister-  
präsident Fürst zu Hohenzollern veranlaßt, seine Auf-  
merksamkeit auf die „staatsgefährliche Polenagitation“  
zu richten.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Wiener Aus-  
wärtigen Amt haben unter dem Vorsitz des  
Grafen Goluchowski neuerlich Konferenzen unter  
Theilnahme des Reichsfinanzministers, des Kriegs-  
ministers, des Generalstabschefs, der kaiserlichen  
und der ungarischen Ministerpräsidenten und Finanz-  
minister zur Berathung militärischer Angelegenheiten  
stattgefunden. Es verlautet, daß die Beschaffung  
neuer Festungsgeschütze geplant wäre. — Graf  
Murawjew ist der „Nordd. Allg. Zg.“ zufolge  
mit dem Grafen Goluchowski ebenso wie mit den  
Ministern des Auswärtigen anderer Großmächte auf  
schriftlichem Wege in Beziehung getreten. Graf  
Murawjew kommt nach Wien. — Im ungarischen  
Abgeordnetenhaus befürwortete Abg.  
Franz Kossuth eine Petition, welche die Kündi-  
gung des Zoll- und Handelsbündnisses  
mit Oesterreich empfiehlt. Nach kurzer Debatte,  
in welcher der Ackerbauminister die Verhandlung dieser  
wichtigen Frage für jetzt nicht zeitgemäß erachtete  
und Abg. Hegebusch erklärte, die Annahme dieses  
Antrages würde den Abbruch aller weiteren Ver-  
handlungen bedeuten, was doch nicht angehe, wurde  
die Petition dem Archiv einverleibt.

**Rußland.** Von einer Krankheit des  
Zaren ist in letzter Zeit vielfach die Rede gewesen.  
Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus  
Petersburg, die das Blatt als auf „indirekter Route  
empfangen“ bezeichnet, sei Professor Pawlow aus-  
ersuchen, die Operation am Koyse des Zaren  
Nikolaus vorzunehmen. Es handelt sich angeblich  
um ein Ohrenleiden, das nach der Verwundung  
in Japan zurückgeblieben ist. Die Beseitigung des  
Auswuchses sei notwendig, da, falls dieser sich  
nach innen ausdehnen sollte, ein Druck auf das  
Gehirn verursacht werden könnte. — Rußland  
hält sich zum Eingreifen in die türkische  
Frage bereit. Nach einer Meldung der „Times“  
aus Odesa stationirt die aus sechs Panzern, sowie  
mehreren Kanonenbooten und Torpedoboots-Zer-  
störern bestehende Schwarzmeer-Flotte zur Zeit  
vor Sebastopol. Die Mannschaften sind vollzählig

an Bord und zum aktiven Dienste bereit. Die  
Panzern und Kanonenboote liegen stets  
unter Dampf.

**Schweden-Norwegen.** Der norwegische  
Storting ist am Montag wieder zusamen-  
getreten. Steen (Linke) wurde mit 58 Stimmen  
zum Präsidenten gewählt gegen Schwielaager (Rechte),  
welcher 50 Stimmen erhielt. Die feierliche Er-  
öffnung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

**Spanien.** Welche Reformen für Kuba  
das spanische Ministerium jetzt zugehen will, wird  
demnächst bekannt werden. In dem am nächsten  
Donnerstag stattfindenden Ministerrathe wird die  
Königin-Regentin die Reformen für Kuba unter-  
zeichnen; letztere sollen alsdann am Freitag in dem  
amtlichen Blatte veröffentlicht werden. — Auf  
Kuba brachten einer Depesche des „New-York  
Herald“ aus Havanna zufolge die Aufständischen  
in der Provinz Pinar del Rio am vorigen Freitag  
einen Eisenbahnzug mittels Dynamit zum Entgleiten,  
wobei der Maschinenführer, die Heizer und 13 Soldaten  
ums Leben kamen. Nach derselben Depesche sollen  
Mariano Rodriguez, welcher die Aufständischen in der  
Provinz Pinar del Rio befehligt, und Nivera, der  
den Oberbefehl in der Provinz Havanna führt,  
beide die Trocha überschritten haben. — Auf den  
Philippinen scheint neuerdings für die Spanier  
eine günstige Wendung in der Aufständischenbewegung  
eingetreten zu sein. Ein offizielles Telegramm aus  
Manila meldet verschiedene Zusammenstöße mit  
den Aufständischen, welche dabei insgesamt 224  
Tote, Verwundete und Gefangene verloren. In  
den Provinzen Bulacan, Nueva Ecija, Batangas  
und Tarlac sind die kriegerischen Operationen be-  
endigt und hat die Zusammenziehung der Streitkräfte  
begonnen. Einer Privatmeldung aus Manila zufolge  
hat Emilio Aguinaldo, der Führer der Aufständischen  
in der Provinz Cavite, General Blawieja schriftlich  
seine Unterwerfung angeboten, unter der Bedin-  
gung, daß die Ueberlieferung begnadigt würden.  
Der General hat indessen das Schreiben nicht be-  
antwortet. — Es bleibt allerdings immer ein Zweifel,  
ob die von spanischer Seite stammenden Meldungen  
auch den Thatsachen entsprechen.

**Absissien.** Aus Absissien wird der „Ag.  
Stef.“ gemeldet: Die Derwische, mit welchen die  
italienischen Truppen Fühlung unterhalten, haben  
ihren Rückzug fortgesetzt und den Fluß Garic über-  
schritten. Die seit dem 27. v. M. angeordnete  
Zerstörung der von den Derwischen bei Amideh er-  
richteten großen Wallfäden und anderen Befesti-  
gungswerke ist vollendet. Eine Vorpostenabtheilung,  
besehrieben der Stämme ist in Debbah angekommen  
und berichtet, die Derwische hätten einen Raubzug  
nach dem 50 Meilen südlich in der Wüste gelegenen  
Koten Umbellich (?) unternommen. — Im  
Sudan erschienen einzelne Trupps von Derwisch-  
Kameelreitern in der Wüste zwischen Dongola  
und Omdurman; es heißt, dieselben beabsichtigen  
Raubzüge gegen einzelne Stämme, welche den  
Ägyptern befreundet sind. — Eine kleinere Ab-  
theilung von Derwischen bewegte sich von Abu  
Hammed bis in die Nähe des vierten Nataraks  
östlich Marawis, anscheinend in derselben Absicht.

**Westafrika.** Zur englischen Niger-  
expedition wird aus Daß gemeldet: Eine  
Depesche aus Egbom (?) berichtet, daß die Flottille  
und das Expeditionscorps der Royal-Niger-Company  
die Hauptstadt des südlichen Landes der Fullah,  
Ladi, genommen haben. Die Stadt wurde  
zerstört; zwölftausend Sklaven wurden  
befreit. Die Macht der Fullah südlich vom  
Niger ist vollständig vernichtet. Die Expedition  
marschirt jetzt nach Bida und dem Lande nördlich  
vom Niger.

**Nordamerika.** Ein Abkommen zwischen  
Nordamerika und England ist am Sonn-  
abend in Washington unterzeichnet worden, wonach  
die Grenze zwischen Alaska und Canada, soweit sie  
auf dem 141. Meridian liegt, durch eine Commission